

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	50-51 (1933)
Heft:	32
Rubrik:	Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

poniert wird, daß die Klassenzimmer möglichst freien Ausblick nach Süden erhalten einerseits und andererseits möglichst weit von der Südgrenze abgerückt werden.

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Feststellungen und nach Abwägung der Vor- und Nachteile der einzelnen Entwürfe für das Schulhaus gelangt das Preisgericht einstimmig zu folgender Rangordnung und Prämierung:

1. Rang, 1. Preis Fr. 600, Projekt No. 6 Motto: Vreneli; 2. Rang, 2. Preis Fr. 400, Projekt No. 5, Motto: A - B - C; 3. Rang, 3. Preis Fr. 300, Projekt No. 1, Motto: Ruhige Lage; 4. Rang, 4. Preis Fr. 250, Projekt No. 4, Motto: Pro Juventute; 5. Rang, Projekt No. 2, Motto: No. 12; 6. Rang, Projekt No. 7, Motto: Büli; 7. Rang, Projekt No. 3, Motto: Jugend.

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig der Baukommission z. H. der Gemeinde Bülach den Verfasser des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Projektes mit der weiteren Bearbeitung und Ausführung der Bauaufgabe zu betrauen.

Die Oeffnung der Umschläge ergab folgende Projektverfasser:

1. Preis, Motto: „Vreneli“, Verfasser: Kündig und Oetiker, Zürich; 2. Preis, Motto: „A - B - C“, Verfasser: Moser & Kopp, Zürich; 3. Preis, Motto: „Ruhige Lage“, Verfasser: Rittmeyer & Furrer, Winterthur; 4. Preis, Motto: „Pro Juventute“, Verfasser: Rob. Bachmann, Bassersdorf; 5. Rang, Motto: „No. 12“, Verfasser: F. Weidmann, Bülach; 6. Rang, Motto: „Büli“, Verfasser: Hermann Meyer, Oerlikon; 7. Rang, Motto: „Jugend“, Verfasser: Dr. Ing. Meier, Baugeschäft, Bülach.

Das Preisgericht.

Bauchronik.

Ausbau der Universität Zürich. Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrate, für den innern Ausbau des Dachraumes über dem Biologischen Institut der Universität einen Kredit von 90,000 Fr. zu bewilligen. Dadurch soll der seit langem bestehenden Raumnot des Zoologischen und des Geographischen Institutes und ihrer Sammlungen abgeholfen werden. In dem ausgebauten Dachraum sollen eingerichtet werden: Arbeitsplätze und Zeichentische für die Geographiestudierenden, Raum für die völkerekundlichen Sammlungen, Arbeitsplätze für das Zoologische Institut, ein Raum für die Skelettsammlung und ferner ein Laboratorium und vier Arbeitsräume für die physiologische Abteilung des Zoologischen Institutes.

Werkgebäude der städtischen Wasserversorgung Zürich. (Korr.) Die städtische Wasserversorgung erhält an der Hard- und projektierten verlängerten Josephstraße ein neues Werkstatt- und Magazingebäude mit Geleiseanschluß. Die von den Architekten Debrunner & Blankart ausgearbeiteten Pläne zeigen einen aus zwei Teilen bestehenden modernen Zweckbau. An die Hardstraße kommt das zum Teil mehrstöckige Werkstatt- und Bureaugebäude von 60 m Länge und 29 m Tiefe zu stehen, das im Erdgeschoß Reparaturwerkstätten und Arbeitsräume, im ersten Stock Bureaus und im zweiten Stock Beamtenwohnungen enthalten wird. Dahinter liegt das einstöckige 30 : 17 m messende Magazingebäude mit Röhrenlagerplatz, wo auch Boxen für die Wagen des Streckenpersonals errichtet werden. Der ganze

Bau wird in Eisenbetonkonstruktion mit großen Spannweiten ausgeführt. Die großen Fenster der Fassaden werden durch Satteloberlichter ergänzt. Das Gebäude soll an die Fernheizungsanlage der Kehrlichtverbrennungsanstalt angeschlossen werden. Zweck des Neubaus, der auf den Sommer 1934 vollendet werden soll, ist die Vereinigung von Werkstätten, Lagerplatz und Bureaus der Wasserversorgung, die bisher an verschiedenen Orten untergebracht waren, unter einem Dache.

Neues Schulhaus in Zürich-Wipkingen. Kürzlich fand in Wipkingen die Übergabe des neuen Schulhauses Waidhalde statt, an welcher sich Vertreter des Stadtrates, des Regierungsrates, der Zentral- und Kreisschulpflege und der Lehrerschaft, sowie ein Schülerchor beteiligten. Ein Rundgang durch das einstweilen 14 Primar-, 3 Sekundar- und 2 Spezialklassen beherbergende Gebäude mit allerlei Neuerungen und Verbesserungen gab die Überzeugung, daß dieses Schulhaus ein vollkommenes und ideales Schulhaus ist.

Apartementwohnhäuser beim Heimplatz in Zürich. (Korr.) Die Liegenschaft Wettingerwies am Zeltweg in Zürich ist vor einiger Zeit von einer Baugesellschaft käuflich erworben worden. Während die früheren Stallgebäude beseitigt wurden, entschloß man sich, das Wohnhaus Zeltweg 6, ein schönes Patrizierhaus aus der Bauzeit vor 100 Jahren, stehen zu lassen und daran lediglich einen Innenumbau vorzunehmen. Unter Leitung der Architekten Peters und Sütterlin wurde das Haus im vergangenen Sommer zu einem Schulgebäude für die Privatschule Dr. Schudel-Benz umgestaltet, wobei das zweckmäßige Neue in geschickter Weise mit der Erhaltung des Bestehenden verbunden wurde.

Auf dem Umgelände sind nun zwei größere Wohnhäuser im Entstehen begriffen, von denen das obere an der Promenadengasse bereits im Rohbau erstellt, das untere am Zeltweg kürzlich begonnen wurde. Diese Häuser werden in der Hauptsache Einzimmerwohnungen mit Bad und Kochnische, ferner Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit kompletten Küchen und Bädern enthalten. Diese Wohnungen werden gleichsam die Brücke bilden zwischen Privatwohnung und Apartmenthaus und dürften voraussichtlich guten Anklang finden. Ein Hauswart wird für die Zimmerbedienung der Einzelmieten, sowie für die Wartung der Heizung und Warmwasserversorgung berorgt sein. Die kleinen Apartments eignen sich bestens für Ärzte und andere freie Berufe. Jede Wohnung wird eine große Loggia und Balkon und der neuzeitlichen Baurichtung entsprechend große Fenster erhalten.

Der Neubau am Zeltweg ist ein Bestandteil des Gesamtprojektes für die künftige Ecklösung Zeltweg/Rämistraße, der im Neubau des Pianohauses Jeklin Söhne seine Ergänzung finden wird. Im Untergeschoß des Hauses am Zeltweg ist ein Gymnastiksaal vorgesehen, das Erdgeschoß wird elegante Ladenlokale aufweisen. Die Häuser, deren Rohbau die Firma A. Brunner ausführt, werden auf 1. April und 1. Juli 1934 bezugsfertig. Bei der Neubebauung wurde auf die Erhaltung des bestehenden Gartens weitgehend Rücksicht genommen, vor allem ist die Erhaltung der prächtigen, 200 Jahre alten Wellingtonia-Zeder am Zeltweg gesichert worden. Von allen Wohnungen aus wird sich ein Blick ins Grüne des Gartens ergeben, das in den Anlagen der höheren Töchter-schule seine Ergänzung findet.

J. —

Bauliches aus Glattfelden (Zürich). Die Gemeindeversammlung beschloß Bauausgaben zur Erweiterung der Wasserversorgung im Betrage von 14,000 Fr. Einem Straßenkorrektions- und Kanalisationsprojekt im Betrage von über 20,000 Franken wurde ebenfalls zugestimmt.

Bauverhandlungen in Thun. Der Stadtrat beschloß den Rückkauf eines an den verstorbenen Drogisten Beck verkauften Grundstückes im Seefeld zum ursprünglichen Preis von 14,240 Franken und bewilligte einen Kredit von 22,000 Franken für die Ausgestaltung der Quaianlage in Hofstetten. Gas- und Wasserleitungen, sowie andere Bauten der Licht- und Wasserwerke, unter anderm die Pumpstation im Seefeld im Kostenbetrage von Fr. 118,218.55 und eine Dieselmotoranlage mit einer Ausgabensumme von Fr. 189,509.55, wurden genehmigt. Dr. Zollinger begründete seine Motion betreffend Bau und Finanzierung einer Konzert- und Versammlungshalle, die neutral und jedermann zugänglich sein sollte. Die Motion wurde von Stadtpräsident Amstutz entgegengenommen und erheblich erklärt. Dr. Zollinger beantragte Abhaltung einer baldigen außerordentlichen Stadtratssitzung zur Abklärung der Tramfrage vor ihrer Erörterung im Großen Rate.

Um einen Erweiterungsbau des Bezirksspitals in Interlaken. Eine von Regierungsrat Balmer präsidierte, von Delegierten aus 18 Gemeinden des Amtsbezirkes beschickte Versammlung beschloß die Aufstellung definitiver Pläne und Kostenberechnungen für einen seit langem eingehend studierten Erweiterungsbau des Bezirksspitals. Vorgesehen ist u. a. auch die absolut notwendige Errichtung einer Tuberkuloseabteilung. Der An- und Umbau soll auf 800,000 Franken zu stehen kommen. Die endgültigen Beschlüsse über Finanzierung und Bauausführung sollen der nächsten Abgeordnetenversammlung vorbehalten bleiben.

Wettbewerb Verwaltungsgebäude der Licht- und Wasserwerke Langenthal. In diesem, auf vier eingeladene ortsansässige Bewerber beschränkten Wettbewerb (Fachpreisrichter R. Saager, Biel; E. Bützberger, Burgdorf; W. v. Gunten, Bern), ist folgende Rangordnung aufgestellt worden: 1. Rang (800 Fr.): Entwurf von Architekt Hans Keller. 2. Rang (600 Franken): Entwurf von Architekt Walter Köhli. 3. Rang (200 Fr.): Entwurf von Architekt Hector Egger. — Außerdem erhielt jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von 500 Fr.

Das Bundesbriefarchiv wird gebaut. Nach eingehender Diskussion hat der Schwyzer Kantonsrat einstimmig die Errichtung eines neuen Gebäudes für das Bundesbriefarchiv beschlossen und einen Kredit von 50,000 Fr. eröffnet in der Meinung, daß der Bund 200,000 Fr. beitrage. Der Rest der Kosten soll aus dem Nationaldenkmalsfonds, dem Archivfonds und dem Fonds zur Ergänzung kantonaler Grundstücke gedeckt werden.

Wettbewerb zum neuen Schulhaus Lachen (Schwyz). (Korr.) Laut Beschluß der Schulhausbaukommission Lachen wird für ein Schulhausprojekt ein beschränkter Wettbewerb veranstaltet, zu welchem die Architekten Schäfer in Rapperswil, Tobler in Küfnacht (Zürich) und Theiler in Luzern eingeladen wurden. Als Experten walten ihres Amtes Prof. Dunkel an der E. T. H. in Zürich und Architekt Bräm, Auwädenswil. Für die erste Baustappe kommt ein zweistöckiger Bau mit acht Schulzimmern zu je 60 Schülern in Betracht, sowie Bade- und Duscheräume.

Saalbau Siebnen (Schwyz). (Korr.) In Siebnen plant man auf nächstes Jahr einen Saalbau, der an Größe alle derartigen Etablissements in der March in den Schatten stellen soll. Der Saal mit großer Bühne soll in erster Linie für Vereinsanlässe, Theateraufführungen und Volksversammlungen dienen, aber auch dem Turnen der Schule und des Turnvereins zur Verfügung stehen. Das projektierte Unternehmen wird durch Aktiengabe finanziert.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) Die Bautätigkeit in Glarus beschränkt sich in der Hauptsache in den neueröffneten Bauquartieren Bühl, Berglirain und Haglen. Im erstgenannten herrscht seit Frühjahr rege Bautätigkeit. Ein Doppelwohnhaus, d. h. zwei zusammengebaute Einfamilienhäuser mit Garten geht der Vollendung entgegen, und sind auch schon verkauft. Drei Einzelhäuser im obern und im obersten Teil des Areals sind im Bau und sogar schon unter Dach. In der obern, an den Bühl anstoßenden Liegenschaft, die auch als Bauareal benutzt wird, ist zu den dort schon bestehenden Rohbauten kürzlich ein neues Bauprofil für ein Einfamilienhaus gestellt worden. Die neue Quartierstraße, die bald vollendet ist, ausgehend von der verbreiterten Einmündung des sogenannten Botengäßchens in die Landstraße bei Linthhof, durchquert in großem Bogen die Liegenschaft und schließt zu oberst an die von der Gemeinde Glarus erstellte nördliche Zufahrtsstraße an. Wenn dann dieses ganze Areal einmal voll ausgebaut ist, so entsteht dort ein hübsches Dörfchen, das dem südlichen Stadteingang zur Zierde gereicht, und auch auf den Beschauer einen vorzüglichen Eindruck macht. Im sonnigen Berglirain ist ebenfalls vermehrte Bautätigkeit zu konstatieren, indem zu dem bereits bezogenen Wohnhaus, am Ende der Straße ein zweites entsteht, das bereits schon einige Zeit unter Dach ist, und wahrscheinlich dieses Jahr noch bezogen wird. Daneben sind noch ein Doppel- und ein Einfamilienhaus im Bau, die beide noch diesen Herbst unter Dach kommen. Zudem ist in der ebenen Wiese am Eingang zum vorerwähnten Bauareal ein hübsches Chalet erstellt worden, das ebenfalls noch diesen Herbst bezugsbereit wird. Im Haglen ist das schöne geräumige Wohnhaus eines sich zur Ruhe setzenden Auslandschweizers bald fertig ausgebaut. Und dieser Tage ist auf diesem Bauareal wieder ein neues Profil für eine Neubaute erstellt worden, die, wenn es die Witterung gestattet, auch noch unter Dach kommen soll. Man sieht also, daß trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit die Bautätigkeit noch nicht erlahmt ist, was angesichts des darniederliegenden Gewerbes sehr zu begrüßen ist, denn das schafft Arbeit und Verdienst.

Bauliches aus Netstal (Glarus). (Korr.) Die Arbeiten an der neuen katholischen Kirche schreiten rüstig vorwärts. Man hofft, bis zum endgültigen Eintritt des Winters den Bau unter Dach zu bringen. Wenn sich noch eine ordentliche Spätherbstwitterung einstellt, wird das auch möglich sein. Bereits sind wieder zwei Bauplätze für den Bau von zwei Einfamilienhäusern von der Gemeinde verkauft worden, sodaß die Arbeitsaussichten für die Bauhandwerker keine schlechten sind.

Neue Skihütte im Sernftal. Kürzlich wurde in Engi die an der Alp „Gams“ erbaute Skihütte eingeweiht. Die 26 Personen Platz bietende Unterkunftsstätte, die dem Skiklub Schwanden gehört, wurde aus einem alten Käsespeicher in eine Skihütte umgebaut. Sie dient als Stützpunkt für Touren aus dem Sernftal nach den Flumser Bergen.

Bauliches aus St. Gallen. Entgegen der ursprünglichen Absicht wird das Restaurant „Hörnli“ an der Neugasse, dessen Dachstuhl vor einigen Monaten abgebrannt ist, nicht wieder aufgebaut. Der Besitzer hat sich entschlossen, das alte Gebäude schon in den nächsten Tagen abzubauen und an seiner Stelle einen Neubau zu errichten. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, das „Hörnli“ in seiner Höhe und Tiefe den Neubauten des „Schützengarten“ und der Creditanstalt anzupassen, was vom städtebaulichen Standpunkt aus sehr zu begrüßen ist.

Bauliches aus dem Rheinfal. (Korr.) Die Arbeiten in der neuen Kirche in Rheineck schreiten rapid vorwärts. Ein Durchgang verrät, daß vorzügliche Arbeit geleistet worden ist von allen beteiligten Firmen. Der Besuch sowohl von Fachleuten als auch von Laien ist ein überaus großer, da dieser moderne Baustil den ungeteilten Beifall und Anerkennung findet. Das Imposante und Wuchtige des äußeren Baues ist sehr gefällig und dürfte in der Schweiz sicher Schule machen. Die Verwendung des wetterfesten Natursteinmaterials, bei dem jeder Verputz dahinfällt und spätere Renovationen ausschließt, war ein glücklicher Gedanke.

Wenn schon das Äußere einen vortrefflichen Eindruck macht, so ist man heute schon vom Innenbau überrascht. Der Architekt hat es verstanden, mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln etwas Hervorragendes zu schaffen, indem der von der Firma Sopelsa in Au ausgeführte Verputz, der bis an die Decke reicht, durch die wundervollen Lichtreflexe der farbigen Fenster trefflich wirkt.

Zu dieser Farbentönung ist der Bodenbelag in Solnhofer Natursteinmaterial, gelb, bruchrauh, harmonisch eingestellt. Hier ist der Architekt gleich auf Ganze gegangen, indem auch sämtliche Chor- und Hochaltar-Stufen von insgesamt über hundert laufende Meter ebenfalls in Solnhofer Material ausgeführt wurden. Hier bestand eine besonders große Schwierigkeit durch den großen Radius der ganzen Anlage. Die Arbeit aber ist vorzüglich gelungen durch die Firma Alfred Edelmann in St. Gallen, die als Spezialität Kirchenbeläge herstellt und im gleichen Zuge auch die Materiallieferung für die Renovation der Kirche Andwil übertragen erhielt, von wo man ebenfalls nur ein Lob über das schöne Material und dessen exakte Bearbeitung hört. Hier sei auch ganz speziell die Firma Kurt & Sohn in Rorschach erwähnt, die das Solnhofer Material in der Kirche in Rheineck verlegt und versetzt hat. Diese Firma hat sich bereits auf ihrem Gebiete einen Namen geschaffen, indem sie bereits 36 Beläge für Kirchen in Solnhofer Material ausführte, worunter auch künstlerische Beläge sind, wie beispielsweise in der evangelischen Kirche in Arbon. Auch die von der Firma I. Schweigart in St. Gallen ausgeführten Fenster-einfassungen und die Treppenstufen aus Kunststein zum Hauptportal, sowie die von der Beton A.-G. Kunststeinwerke ebenfalls in St. Gallen ausgeführten Dachgesimse zeugen von einheimischer Arbeit, die alle Anerkennung verdient. Damit ist wieder einmal mehr bewiesen, daß Schweizerfirmen sehr wohl in der Lage sind, Hervorragendes zu leisten.

Wenn nun der Kirchenbau in Rheineck in kurzer Zeit vollendet sein wird, wird man erst recht erfreut sein über das gelungene Werk, das den beteiligten Schweizerunternehmen alle Ehre einbringt. Die katholische Kirchgemeinde Rheineck darf stolz sein auf das Wagnis des modernen Rundbaues sowohl in der

äußeren Präsentation als auch im besonderen über die gediegene Innenausstattung.

Neue Kirche in Lenzburg. Die neue katholische Kirche ist im Rohbau fertig erstellt und harret der innern Ausstattung, so daß sie im nächsten Sommer bezogen werden kann. Sie darf zu den schönsten Kirchen im Aargau gezählt werden.

Eigenschaften des Holzes.

Das Holz besitzt eine Menge Eigenschaften, die seine Verwendung allein oder in Verbindung mit andern Rohstoffen in weitestem Maße gestattet. Der bloße Hinweis auf die Verwertung des Holzes im Baufach und in der Möbelfabrikation dürfte genügen, um zu zeigen, wie mannigfach die Eigenschaften dieses Rohstoffes sind. Beide Gewerbe verwenden die gleichen Holzarten, jedoch zu verschiedenen Zwecken, die gesonderte Eigenschaften an den Rohstoff voraussetzen. Für Bauzwecke werden an das Holz erhöhte Anforderungen in Bezug auf Festigkeit, Tragfähigkeit, Elastizität und Dauerhaftigkeit gestellt, während für die Möbelfabrikation die Farbe, Struktur, Beiz- und Polierfähigkeit und Schönheit gefordert werden. Es kann deshalb beispielsweise ein Stamm sich für Möbelszwecke ungeeignet erweisen, wogegen er für Bauzwecke die erforderlichen Eigenschaften voll aufweist. Für besondere technische Zwecke, wie Flugzeugbau, Maschinenbau etc. werden besondere hohe Anforderungen an die Eigenschaften des Holzes gestellt, dagegen kommen bei der chemischen Verarbeitung des Holzes die Eigenschaften wenig in Betracht, wohl aber dessen Gehalt an verschiedenen Stoffen.

Die zweckmäßige Verwendung eines Stammes wird nicht durch seine Länge, Stärke oder äußere Form lediglich nur bestimmt, sondern die Struktur und die Eigenschaften des Holzes sind wesentlich mitbestimmend.

Die Farben der Hölzer sind sehr verschieden und spielen diese je nach der Verwendung der Hölzer eine belanglose oder aber sehr wichtige Rolle. Jede Holzart hat eine bestimmte Farbe, die sich je nach Alter, Standort des Baumes und Klima wieder verschieden abstuft. Es ist deshalb nur in seltenen Fällen möglich nach der Farbe allein die Holzart zu bestimmen, was sich deutlich zeigen läßt an den Unterschieden bei Kern- und Splintholz.

Fehler, sowie Anzeichen beginnender Zersetzung zeigt sich am Holze durch große oder kleine Flecken, Streifen und dergleichen.

Gleichmäßige, frische und lebhaftige Farbe in allen Teilen des Holzes sind ein sicheres Erkennungszeichen für seine Gesundheit. Farbe und Zeichnung geben für die Verwendung der Hölzer in der Möbelfabrikation den Ausschlag.

Mitbestimmend für die Gesundheit und Güte des Holzes ist auch dessen Geruch. Ein eindringlicher Gerbsäuregeruch des Eichenholzes oder ein starker Harzgeruch des Föhrenholzes läßt auf deren Gesundheit schließen, während bei Tanne oder Fichte ein widerlicher Geruch für deren Gesundheit Mißtrauen erweckt. Der Geruch des Holzes ist für die industrielle Verwertung nicht von Bedeutung.

Die Feinheit des Holzes hängt von dessen Wachstum ab. Grobporiges und grobjähriges Holz findet für bessere Schreinerarbeiten keine Verwen-